



Schrittmacher

Zeitung der DKP Berlin für die Charité- & Vivantes-Beschäftigten

April 2015



In der Nacht, da ist man oft alleine ...

ver.di Nachdienst-Check zeigt alarmierende Zustände nachts in deutschen Krankenhäusern!

Die beim Personalrat der Charité eingehenden Gefährdungsanzeigen verdeutlichen, dass durch chronische Unterbesetzung und Lückendienstpläne die ordnungsgemäße Versorgung der Patienten gefährdet ist, ebenso wie der Gesundheits- und Arbeitsschutz der MitarbeiterInnen.

Erklärungen seitens der Krankenhausleitung, wie z.B. die aktuelle Situation sei durch die „Grippewelle“ bedingt, wirken da zynisch. Bereits in der Vergangenheit hatte die Charité-Klinikleitung bei akuten Personalengpässen in den Intensiv-, Anästhesie- und Operationsbereichen mit sog. Nebenabreden zum Arbeitsvertrag, „zusätzliche Dienste“ zu übernehmen, reagiert – also den Druck auf das Personal weiter erhöht.

Die Situation an der Charité ist leider keine Ausnahme: Chronische Unterbesetzung, Krankheitsausfälle, Überstunden, Lückendienstpläne, Einspringen aus dem Frei sind Alltag in deutschen Krankenhäusern. Wie alarmierend der Zustand an unseren Krankenhäusern ist, machte jetzt ein Nachdienst-Check der Gewerkschaft ver.di deutlich. In der Nacht vom 5. auf den 6. März 2015 wurde bundesweit in 237 Krankenhäusern in 2.803 Bereichen mit Beschäftigten über ihre Arbeitssituation gesprochen. Mit dem Nachdienst-Check wurden mehr als 11 Prozent der Kliniken erreicht, die 27 Prozent aller Patientinnen und Patienten in Deutschland behandeln. Die Ergebnisse sind ernüchternd und erschreckend. Hier nur einige Beispiele aus dem ver.di-Bericht:

➔ Fortsetzung auf Seite 2



Nix mit Service GmbH!

Vivantes-Beschäftigte protestieren gegen Kürzungen

Die Geschäftsleitung des Berliner Klinikkonzerns Vivantes hat am 25.3. die Ausgliederung von Servicebereichen beschlossen. Künftig soll eine Tochtergesellschaft, die Service GmbH, die Dienste wie Einkauf, die Logistik und auch das Gebäudemanagement übernehmen.

Die Gewerkschaft ver.di geht davon aus, dass jeder neu eingestellte Mitarbeiter dann mehrere hundert Euro pro Monat weniger verdienen wird als bislang. Aber auch einige der 700 Mitarbeiter, die in diesen Bereichen schon jetzt bei Vivantes arbeiten, so befürchtet ver.di, sollen auf Geld verzichten. Dabei hätten die Vivantes-Mitarbeiter bereits zehn Jahre auf einen Teil ihres Tariflohnes verzichtet, insgesamt auf etwa 400 Millionen Euro.

Gegen die Kürzungen und die Ausgliederung hatten Beschäftigte am 23.3. nachmittags mit einer öffentlichen Aktion protestiert.



Für die einen ist es ...

Matthias Scheller verlässt Charité-Vorstand

Das Finanz-Vorstandsmitglied der Berliner Charité, Klinik-Direktor Matthias Scheller, verlässt zum 31. August das Unternehmen und wechselt in das baptistische Albertinen-Diakoniewerks e.V. in Hamburg. Außer mit dem Skandal um anscheinend intransparent verwaltete Forschungsmittel in Höhe von 34,7 Millionen Euro ist sein Name mit einem ambitionierten „Sparkurs“ verbunden.

Während die einen in ihm einen knallharten Sanierer sehen, loben die anderen die aus ihrer Sicht erfolgreichen Verdienste. Wissenschaftssenatorin Sandra Scheeres und Finanzsenator Matthias Kollatz-Ahnen (beide SPD) preisten Scheller denn auch insbesondere für die wirtschaftliche Konsolidierung der Charité. Wobei aufgrund der Kostenstruktur auch immer die Personalkosten bei einer „Konsolidierung“ in den Fokus geraten.

Scheller, der zwar die hohen Renditeerwartungen privater Krankenhauskonzerne kritisiert hatte, forderte zugleich aber, dass Krankenhäuser profitabel arbeiten sollten: „Jedes Unternehmen, also auch Krankenhäuser, sollte Gewinn machen. Drei bis fünf Prozent Umsatzrendite sind möglich, denn Medizin, Wissenschaft und Ökonomie sind ein Dreiklang.“

Doch wo in aller Welt steht geschrieben, dass gesundheitliche Daseinsvorsorge sich rechnen muss?

Knapp 60% der Beschäftigten zeigten auf, dass gefährliche Situationen in den vergangenen Wochen durch mehr Personal hätten verhindert werden können

➔ Fortsetzung von Seite 1

• Knapp 60% der Beschäftigten zeigten auf, dass gefährliche Situationen in den vergangenen Wochen durch mehr Personal hätten verhindert werden können

• Das Einhalten der Arbeitszeitgesetzvorschrift zur Pause wird auf den Pflege-Stationen massenhaft verletzt. Mehr als ¾ aller Befragten gaben an, in der letzten Nachtschicht keine ungestörte Pause genommen zu haben.

• Im Durchschnitt aller Intensivstationen betreut eine Fachkraft 3,3 Patient/innen – weit mehr als die Leitlinien empfehlen.

Die Intensivpflegekräfte der Charité schlugen nun mit einer Resolution an den Gesundheitsminister Mario Czaja Alarm wegen der schlechten Arbeitsbedingungen auf den Intensivstationen.

ver.di hatte vor zwei Jahren in einer Erhebung festgestellt, dass bundesweit in den Kliniken 162.000 Beschäftigte fehlen, 70.000 davon allein in der Pflege. Aus den Ergebnissen aller dieser Untersuchungen ergibt sich die Forderung nach einer gesetzlichen Personalbemessung.

Die Charité-Betriebsgruppe verbindet diese Forderungen aktuell mit den Verhandlungen mit der Geschäftsleitung, um über einen Tarifvertrag Personalbemessung, gesundheitsfördernde Maßnahmen und Ausbildungsqualität verbindlich für die Kolleginnen und Kollegen durchzusetzen. Dazu gehört auch die Forderung nach Personalvorgaben im

Landeskrankenhausplan für Berlin, der derzeit ebenfalls zur Verhandlung steht.

Die Durchökonomisierung des Gesundheitswesens muss gestoppt werden!

Patientensicherheit und Beschäftigtengesundheit dürfen nicht weiter auf dem Altar des Profits geopfert werden.



Aufruf an die Schrittmacher-Leserschaft

Liebe Leserin, lieber Leser, seit über 10 Jahren gibt es nun schon den Schrittmacher, der alle 2 Monate verteilt wird. Wir sind natürlich auch an Eurer Meinung interessiert. Schreibt uns Leserbriefe, gebt uns Hinweise und Tipps. Eure Briefe bitte an:

Deutsche Kommunistische Partei
Landesorganisation Berlin
Franz-Mehring-Platz 1
10243 Berlin

Tel.: 030.29783132
Büroöffnungszeiten:
Mo. - Do. 16 Uhr - 19 Uhr
Mail: info@dkp-berlin.info

Eure Schrittmacher-Redaktion



Patientensicherheit: NICHT verhandelbar!

*Bisher fehlen in der BRD Festlegungen
von Personal- und damit Qualitätsstandards
für die Krankenhäuser.*

✦ In einer Resolution an den Berliner Gesundheitssenator M. Czaja (CDU) vom 11.3.15 stellen 549 Intensivpflegekräfte der Charité fest: „Unter diesen Bedingungen ist es fast unmöglich, die Versorgungsqualität auf einem guten Niveau zu halten. Das am Versorgungsprozess beteiligte Personal leistet permanent Höchstleistung, um einen angemessenen Qualitätsstandard halten zu können und ihrem eigenen Berufsverständnis zu entsprechen. Diese permanente Höchstleistung macht auf Dauer krank.“

Die Pflegekräfte fordern in ihrer Resolution die Verankerung von verbindlichen Personalvorgaben für die Intensivstationen im Berliner Krankenhausplan 2016-2020. Der Krankenhausplan wird in diesen Tagen von Gesundheitssenator erstellt. Das Berliner „Bündnis für mehr Personal im Krankenhaus“ verleiht der Forderungen nach bedarfsorientierter und fachgerechter Versorgung durch eine Unterschriften-Aktion „Patientensicherheit ist nicht verhandelbar!“ Nachdruck. Die DKP unterstützt diese Unterschriften-Aktion und fordert auf, sich daran zu beteiligen.

Während die Charité für 2014 einen Gewinn von 7,6 Millionen Euro (!)

meldet, aus dem Fonds „Sondervermögen Infrastruktur der wachsenden Stadt“ 61 Millionen an die Charité fließen und man sich vom BMBF für Förderung von Frauen in Führungspositionen feiern lässt, bleiben die Beschäftigten (im übrigen überwiegend Frauen) weiter im Regen stehen. Die Durchökonomisierung, die Unterwerfung des Gesundheitswesens unter die neoliberalen Marktgesetze mit dem wichtigen Instrument „DRG“ (Fallpauschalen) ist politisch gewollt und führt zwangsläufig zu einem harten Konkurrenzkampf der Krankenhausunternehmen. Die Folgen sind vorgegeben: Verschlechterung der Arbeitssituation und Einsparungen beim Personal, also die Intensivierung der Ausbeutung. Profit geht vor Gesundheit – sowohl der der Patienten als auch der Beschäftigten.

Sich hiergegen zu wehren, ist das gemeinsame Interesse von Gesundheitsarbeitern und aller Bürger, die nicht zu den Millionären gehören.

Es geht um nichts weniger, als das Gesundheitswesens allen Bürgern, unabhängig von Geld und Herkunft zugänglich zu machen und für humane Arbeitsbedingungen zu sorgen.

Es gilt: Gesundheit ist keine Ware!

Mehr Infos:

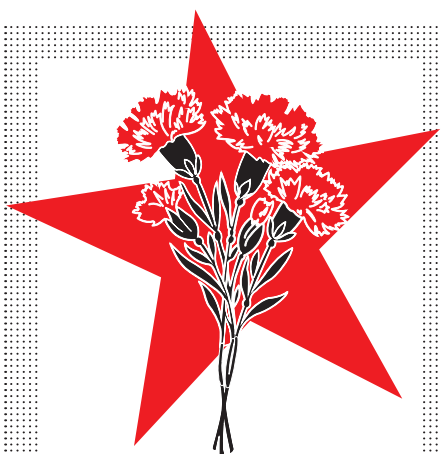
mehr-krankenhauspersonal.de



Ungerechtigkeit in Zahlen

Ein Tarifvertrag wird nur mit einer starken Gewerkschaft durchgesetzt

Die ver.di-Betriebsgruppe in der CFM führt derzeit eine Mitglieder-Werbekampagne durch. „Ungerechtigkeit in Zahlen“ – so die Überschrift – weist nach, dass die Einkommenssituation nicht länger hinnehmbar ist. Aber nach wie vor verweigert die CFM-Geschäftsführung den Beschäftigten einen Tarifvertrag. Erinnerung wir uns: 2011 haben die Beschäftigten in einem 13wöchigen Streik den Mindestlohn von 8,50 € erzwungen. Dieser Arbeitskampf zeigte: Nur mit einer starken Gewerkschaft können Forderungen durchgesetzt werden. Rund 2.700 Mitarbeiter leisten täglich ihren Beitrag zur Versorgung der Patienten, der größten Anteil – 800 Beschäftigte – im Reinigungs-, Stations- und Desinfektionsdienst. Gerade in diesen Bereichen ist die „Ungerechtigkeit“ besonders ausgeprägt: Leiharbeit, Minijobs, befristete Teilzeitverträge und, und, und ... Neben einer besseren Bezahlung würde ein Tarifvertrag auch noch andere Leistungen, wie sie im öffentlichen Dienst üblich sind, eine Verbesserung für die Beschäftigten bringen. Jedoch wird ein niedriger gewerkschaftlicher Organisationsgrad – wie er derzeit der Fall ist – die CFM-Geschäftsführung nicht an den Verhandlungstisch bringen. Eine Gewerkschaft ist nur so stark und durchsetzungsfähig wie ihr Organisationsgrad



Heraus zum 1. Mai!

Nehmt teil an der DGB-Demo!

Unter dem Motto „Die Arbeit der Zukunft gestalten wir!“ findet folgendes Programm statt:

10:00 Uhr: Start der Demos vom Hackeschen Markt

Motorrad-Korso, Fahrrad-Korso, Skating-Demo und Demonstrationszug zum Brandenburger Tor

11:00 Uhr: Live on stage: LARY

11:30 Uhr: Mai-Kundgebung auf dem Platz des 18. März

Begrüßung: Doro Zinke, Vorsitzende DGB Berlin-Brandenburg

Hauptrede: Reiner Hoffmann, DGB-Vorsitzender

Gastrede: Lesley Mercer, TUC-Präsidentin aus Großbritannien

Anschließend bis 20:00 Uhr: Maifest mit Infomarkt in der Straße des 17. Juni



Kontakt & Impressum:

Deutsche Kommunistische Partei
Landesorganisation Berlin
Franz-Mehring-Platz 1
10243 Berlin

Tel.: 030.29783132

Mail: info@dgp-berlin.info

Web: www.dgp-berlin.info

V.i.S.d.P.: R. Perschewski,
Franz-Mehring-Platz 1, Berlin



70 Jahre Befreiung vom Faschismus

Antifa-Konferenz der DKP

Am 2. Mai lädt der DKP-Parteivorstand zu einer Konferenz in Berlin anlässlich des 70. Jahrestages der Befreiung ein. Das Motto der Konferenz: „8. Mai 2015: Tag der Befreiung vom Faschismus – der Kampf geht weiter! Rolle und Aufgaben der Kommunistischen Partei im antifaschistischen Kampf damals und heute.“

Wir freuen uns besonders, zu der Konferenz Genossen der Kommunistischen Partei Russlands (KPRF) sowie den Genossen Heinz Kessler, früherer DDR-Verteidigungsminister, Armeegeneral a.D., begrüßen zu können. Die Konferenz wird die historische Bedeutung der Befreiung Europas vom Faschismus und die Lehren für heute beraten. Es sprechen:

• **Prof. Anton Latzo**, DKP Brandenburg, Geschichtskommission der DKP: Der 8. Mai als geschichtliche Zäsur – Bedeutung des Sieges, Rolle der Roten Armee und der Sowjetunion

• **N.N., Vertreter der KPRF:** Der Sieg der Roten Armee als Resultat der Einheit zwischen Volk und Partei

• **Dr. Hans-Peter Brenner**, stellvertretender Vorsitzender der DKP: Zur Kontinuität der Europastrategien des deutschen Imperialismus vom Zweiten Weltkrieg bis heute

• **Jürgen Lloyd**, Leiter der Karl-Liebknecht-Schule der DKP: Strategie

der kommunistischen Bewegung im antifaschistischen Kampf

• **Prof. Nina Hager**, stellvertretende Vorsitzende der DKP: Das antifaschistische Erbe der DDR

• **Daniel Bratanovic**, Sekretariat der DKP Berlin, Geschichtskommission der DKP: Erscheinungen und Funktionen reaktionärer Bewegungen und Organisationen für imperialistische Strategien heute

Die Vorträge werden ergänzt durch kulturelle Beiträge und Grußwörter. Es werden auftreten: Der Singclub der DKP- und SDAJ-Berlin singt Lieder zum Jahrestag der Befreiung Sinem Fendt und Belinda Wolff lesen Texte gegen Faschismus und Krieg Anna Cordi berichtet exemplarisch über das Leben der antifaschistischen Widerstandskämpfer Peter und Ettie Gingold.

Die Konferenz endet mit einer Podiumsdiskussion zum Thema „Von deutschem Boden darf nie wieder Krieg ausgehen – Strategien im Kampf für den Frieden“. Es diskutieren **Patrik Köbele (Vorsitzender der DKP)**, **Heinrich Fink (VVN/BdA)**, **Sevim Dagdelen (MdB Die Linke)**, **Lühr Henken (Kasseler Friedensratschlag)** und eine **Vertreterin der Revolutionären Linken Berlin**.

Die Konferenz findet im Münzenberg-Saal im ND-Gebäude (Franz-Mehring-Platz 1, Nähe Ostbahnhof, Berlin) statt. Sie beginnt um 11 Uhr und endet gegen 19 Uhr. Für Pausen und Imbiss ist gesorgt. Der Eintritt ist frei.